

In den letzten Tagen haben die Behörden gestiegene Zahlen für Coronatote gemeldet.

**I.** Es besteht der dringende Verdacht, dass die aktuell gestiegenen Zahlen für Coronatote nicht korrekt sind.

**II.** Außerdem erlauben die so isoliert und aus dem Zusammenhang gerissenen Zahlen – selbst wenn sie korrekt wären – keine Bewertung der Gefährlichkeit oder des Schadpotential des Virus. Als Begründung für Maßnahmen sind sie daher inakzeptabel.

**III.** Alle Kritiker der Regierungspolitik sollten gemeinschaftlich die folgenden Forderungen öffentlichkeitswirksam sowie direkt, unmittelbar und persönlich an die Regierenden richten:

- **Es sollte einem Inspektionsgremium ermöglicht werden, die angegebenen Zahlen von Coronatoten mit geeigneten Methoden zu verifizieren.**
- **Dazu sind vor Ort stichprobenartig Todesursachen nachzuerheben, Begleitumstände und Methoden der Datenerfassung zu überprüfen und weitere Rahmenbedingungen (z.B. Änderungen von Abrechnungsmodalitäten in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, Behörden, sonstige Anreiz- oder Gestaltungssysteme) auszuwerten, um Sondereffekte und ggf. Verfälschungen zu erkennen.**
- **Dem Inspektionsgremium müssen Personen angehören, die das Vertrauen der Kritiker genießen.**

### Hintergrund

Seit der Behauptung im Februar und März 2020, dass das neue Virus besonders ansteckend sei und weltweit massenhaften Tod auslösen würde, sofern keine Abwehrmaßnahmen ergriffen würden, ist es den Krisenmanagern und Regierungen nirgendwo gelungen, das hohe Schadpotential von Sars-CoV-2 überzeugend und nachprüfbar nachzuweisen oder auch nur plausibel zu machen. Es ist daher bis auf weiteres davon auszugehen, dass das Virus nicht gefährlicher ist, als alle ähnlichen Coronaviren, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten regelmäßig aufgetreten sind und für deren Abwehr spezifische Maßnahmen noch nie für erforderlich gehalten wurden – schon gar nicht Maßnahmen, die unserer Gesellschaft und den Gesellschaften aller anderen Staaten dieser Erde so hohe Schäden zufügen, wie sie jetzt erkennbar werden.

Sollten die angeblichen Corona-Schutzmaßnahmen nicht sofort ersatzlos eingestellt und zurück genommen werden, steigt die Zahl der Todesopfer Tag für Tag weiter bis ins Unbegreifliche.

Nach aktuellen, solide fachlich untermauerten Prognosen zahlreicher Experten und Institutionen, die bisher nicht anzweifelt wurden, führen schon die bisher weltweit gegen den Coronavirus ergriffenen Maßnahmen in der Konsequenz dazu, dass in den kommenden Jahren sehr viele Menschen auf unserem Globus zusätzlich verhungern oder an schlimmen Krankheiten (Tuberkulose, Malaria, ...) sterben werden. Die Summe der bisher genannten Schätzungen beläuft sich auf weit über hundert Millionen Tote. Dem steht die Zahl von 1 Mio. Menschen gegenüber, die in der Corona-Saison 2019/20 in einem (vielfach ungeklärten und unbelegten) **Zusammenhang mit** Corona gestorben sind – das sind weniger als in einer etwas stärkeren Influenza-Saison normalerweise sterben!

Die für die Maßnahmen 2020 Verantwortlichen haben nicht nur ihren jeweils eigenen Bevölkerungen materiell, psychisch und physisch einen unvorstellbaren Schaden zugefügt, sondern sie haben damit möglicherweise das größte Massensterben der Geschichte herbeigeführt. Dem wollen die aufgeklärten Menschen auf diesem Planeten nicht tatenlos zuschauen. Und dazu gehört auch, die Zahlen zu hinterfragen, die zur Legitimierung dieser folgenschweren Maßnahmen dienen.

Auch ohne eine offizielle Inspektion lassen sich die Regierungsangaben teilweise überprüfen.

In welchen Bundesländern mehr gestorben wurde, dürfte bekannt gegeben werden, die Region innerhalb des Bundeslandes lässt sich vielleicht noch anhand der Länderstatistiken ermitteln. Wenn Hotspots überhaupt eine Bedeutung haben, müssten die Toten in den Hotspots anfallen, aus denen vier Wochen zuvor hohe Infektionszahlen gemeldet wurden. Es wäre unlogisch und kaum zu vermitteln, dass die zunehmenden Todesfälle aus der infektionsarmen Provinz stammen, während in den aus den Medien bekannten Hotspots alle „Fälle“ überleben. Man braucht also nur die Krankenhäuser in den früheren Hotspots genauer untersuchen. Welches gesundheitliche Profil hatten die Verstorbenen? Was hat sich in den Abrechnungssystemen geändert? Gibt es für die Diagnose eine Prämie oder einen höheren Tarif? Wurden Anreize gesetzt, beliebige ältere oder multimorbide Verstorbene auf Corona zu buchen? In kleineren Häusern wäre eine große Steigerungsrate auffällig, in größeren Kliniken ist es tendenziell einfacher, höhere Zahlen zu konstruieren. Der Aufwand je Todesfall kann dort geringer gehalten werden. Pflegeeinrichtungen sind eher daran interessiert, weniger Todesfälle zu haben, weil sich das auf den Betrieb stärker auswirkt – Kunden könnten wegbleiben, die Leistungen für die anderen Patienten müssten wahrscheinlich eingeschränkt werden und es würde über strengere Maßnahmen berichtet werden.